

Gespraech, Gerede, Kitsch.

(Zum Problem des unvollkommenen Informationskonsums)

Fuer den bei Paul List Verlag, Muenchen, zu erscheinenden Sammelband.

.---.---.---.---.---

These: Das Internationale Kornhaus-Seminar stellt den Kitsch in die Frage. Ich werde in diesem Beitrag zu zeigen versuchen, dass es um eine Teilfrage geht, welche nur im Kontext der Gesamtfrage nach dem Uebergang aus der industriellen in die sogenannte Informationsgesellschaft richtig gestellt ist. Das heisst: ich werde den Kitsch als eines unter den Phaenomenen dieses Uebergangs ansehen. Naemlich als ein Phaenomen der Umweltverschmutzung. So gesehn, wird der Kitsch zeigen, dass die hergebrachten wissenschaftlichen, politischen, ethischen und aesthetischen Kategorien ihn nicht fassen. Wir werden vom Kitsch, (und von anderen Uebergangsphaenomenen), zur Ausarbeitung adaequaterer Kategorien aufgefordert. Ich werde in diesem Beitrag versuchen, die Umrisse solcher neuer Kategorien anzudeuten. Das heisst: ich werde zu zeigen versuchen, wie das hergebrachte Denken an der Gegenwart Schiffbruch erleidet, und wie wir gezwungen sind, den Sprung in ein "informatisches", "nachgeschichtliches" Denken zu wagen.

.---.---.---.---.---

Ein hergebrachtes, "historizistisches" Kulturmodell: Es ist ein lineares Modell das sich auf eine spezifische Anthropologie stuetzt. "Mensch" ist darin ein Lebewesen, das sich von den uebrigen durch die Tatsache unterscheidet, dass er nicht nur ererbte, sondern auch erworbene Informationen weitergibt und speichert. Das Weitergeben solcher Informationen heisst "menschliche Kommunikation", der Speicher fuer diese Informationen heisst "Kultur", und der Prozess des Weitergebens und Speicherns heisst "Geschichte". Das Modell sieht daher so aus:

Gegenstaende werden, eins nach dem andern, aus ihrem natuerlichen Umstand gerissen, um umgeformt, ("informiert"), zu werden. Dieses Herausreißen heisst "Herstellen", (dorthin stellen, wo der Mensch steht). Und das Umformen heisst "Erzeugen". Die derart hergestellten und erzeugten Gegenstaende heissen "Kulturobjekte". Zum Beispiel: Eine Kuhhaut wird aus ihrem natuerlichen Umstand gerissen, es wird ihr eine fuer Kuhhaute unwahrscheinliche Form, (eine "Information"), aufgedrueckt, und der derart hergestellte und erzeugte Schuh ist ein Kulturobjekt. Die Kulturobjekte werden, eins nach dem andern, im Speicher "Kultur" gelagert. Es geht um einen kumulativen Vorgang: die Kultur wird immer groesser. Asymptotisch wird dabei die gesamte Natur in Kultur verwandelt. In dem Mass, in welchem der Mensch die Natur in Kultur verwandelt, verwandelt er sich selber. Je mehr er seinen Umstand informiert, humanisiert, desto weniger ist er von diesem Umstand entfremdet. Daher ist dieser informierende, historische Vorgang zugleich ein Humanisieren der Natur und ein Naturalisieren des Menschen. Der Mensch ist ein historisches Wesen.

An dem eben skizzierten Modell sind unschwer viele, (vielleicht ueberhaupt alle), modernen Ideologien wiederzuerkennen. Zum Beispiel der Glaube an die Wissenschaft und die daraus folgende Technik. Oder eine ganze Reihe von fortschrittlichen politischen Engagements, vom marxistischen bis zum liberalen. Oder die Schaffungsmoral und die positive Wertung der Arbeit. Kurz all das, was mit dem Wort "Humanismus" gemeint ist. Es ist darum peinlich, feststellen zu muessen, dass es nichtmehr

tunlich ist, dieses Modell aufrechtzhalten zu wollen.

.....

Zusammenbruch des linearen Kulturmodells: Die es stuetzende Anthropologie ist ins Wanken geraten, weil die neueren Erkenntnisse der Neurophysiologie und der Psychologie eine klare Unterscheidung zwischen ererbtem und erworbenen Informationen nicht mehr erlauben. Die hardware "Gehirn" und die software "Daten" verzahnen sich, sodass man bei der Datenverarbeitung, (bei den "mentalenen Prozessen"), nicht mehr klar angeben kann, was daran genetisch und was kulturell ist. Sodass wir eine neue, und weniger elegante, Anthropologie ausarbeiten muessen.

Der kumulative Charakter des Modells, (der Kulturspeicher wird immer groesser), widerspricht dem Zweiten Prinzip der Thermodynamik. Nach diesem Prinzip neigen alle Systeme, (in letzter Analyse auch die sogenannten "offenen"), sich in Entropie aufzuloesen. Alle Informationen, seien sie zufaellig entstanden, (wie in der Natur), oder absichtlich erzeugt worden, (wie in der Kultur), muessen letzten Endes zerfallen. Alle unwahrscheinlichen Situationen, (Informationen), neigen dazu immer wahrscheinlicher zu werden, (sich zu des-informieren). Nicht nur jeder einzelne Mensch, auch die ganze Menschheit, und die ganze Biosphaere, muessen letzten Endes zerfallen, ebenso wie die Erde, das Sonnensystem, die Galaxie, der Kosmos. Und nicht nur jedes einzelne menschliche Werk, (jeder Schuh, jedes Blatt Papier, jede Stadt), sondern alle Kulturen ueberhaupt muessen zerfallen. Wahrscheinlich ist eine ganze Reihe uns vorangegangener Kulturen spurlos aus unserem Blickfeld verschwunden.

Aber die im Kulturspeicher gelagerten Kulturobjekte zerfallen nicht nur durch die oben erwaehte Entropie, sondern auch, weil Menschen sie konsumieren. Nicht nur zerfaellt die in einer Statue eingegrabene Information, weil das Bronze oxydiert, sondern auch die in einem Schuh eingegrabene Information zerfaellt, weil der Schuh ausgetreten wurde. Diese Aufloesung der Information im Kulturobjekt ist ein gradueller Vorgang. Bevor sich die Kulturgegenstaende voellig des-informieren, (in die Natur zurueckkehren), bilden sie eine Durchgangsregion von halbdesinformierten Gegenstaenden zwischen Kultur und Natur, den Abfall. Gegenwaertig beginnt sich diese Durchgangsregion zu stauen. Sie wird existenziell immer interessanter. Mindestens ebenso interessant wie die Kultur selbst. Und dieses Interesse fuer die Umweltverschmutzung stellt selbstredend das lineare Kulturmodell existenziell in Frage.

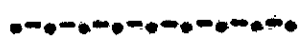
Das lineare Kulturmodell ist weder anthropologisch, noch theoretisch, noch auch praktisch aufrechtzhalten. Es verschweigt den Informationszerfall, das Vergessen, den Tod, kurz das Absurde des Menschseins. Gibt man jedoch das Modell auf, dann hat man den Boden des Humanismus verlassen, und es oeffnet sich ein Abgrund unter den Fuessen. Man laeuft Gefahr, in mittelalterliche und noch aeltere mythische magische Zyklen zu stuerzen. Wir koennen diesen Sturz aus dem Glauben an den linearen Fortschritt in magisch-mythische Ideologien und Idolatrien ueberall konstatieren, nicht zuletzt vor Fernsehschirmen. Aber es oeffnet sich auch eine Moeglichkeit, in eine neue BewusstseinsEbene emporzutauchen. Man kann diese Ebene vor allem in den Wissenschaften bereits erkennen, aber sie ist groesstenteils noch unbefahren. Dorthin werde ich ein alternatives Kulturmodell projizieren.

.....

Ein epizyklisches, "post-historisches" Kulturmodell: Es stuetzt sich auf eine Anthropologie, die wir erst in groben Umrissen haben. "Mensch" ist darin ein gegen den Informationszerfall, gegen das Vergessen, gegen den Tod engagiertes Wesen, und dabei ein dem Vergessenwerden, dem Tod ausgeliefertes Wesen. In seinem verlorenen Kampf gegen den Tod graebt er Informationen in Gegenstaende, um sie im Kulturspeicher zu lagern. Kultur ist ein Gedaechnis, worin sich der Mensch vor dem Vergessen verbirgt. Aber dieses Gedaechnis wird von der linearen Tendenz zur Entropie wieder aufgesogen. Wenn also der Mensch auch nicht verhindern kann, dass die Kultur in die Natur zurueckkehrt, so ist er doch bemueht, diesen Rueckfall aus dem Unwahrscheinlichen der Kultur ins Wahrscheinliche der Natur zu verzoegern. Er ist bemueht, das Vergessen, den Tod, zu verzoegern. Das auf einer solchen Anthropolgie beruhende Modell der Kultur sieht etwa so aus:

Gegenstaende werden, eins nach dem andern, aus ihrem natuerlichen Umstand gerissen, hergestellt, dorthin gestellt, wo der Mensch steht. Sie sollen Unterlagen fuer kuenftig in sie hineinzudrueckende Informationen bilden. Sie sind das Gebiet der "Halbfabrikate". Zum Beispiel: Kuhleder als Unterlage fuer Schuh-informationen, der Mond als Unterlage fuer Raketen der NASA. Auf diese Unterlagen, diese Halbfabrikate, (nicht mehr "Natur" und noch nicht "Kultur"), drueckt dann der Mensch unwahrscheinliche Situationen, Informationen auf, um die derart erzeugten Kulturobjekte im Gedaechnis "Kultur" zu speichern. Dort wird die in sie eingegrabene Information, sei es durch Konsum, sei es durch Entropie, verwischt, und diese halb-desinformierten Objekte gleiten aus der "Kultur" in den "Abfall", (nicht mehr Kultur und noch nicht Natur). Von dort aus gleiten diese Objekte, nach voelliger Desinformation durch Entropie, in die "Natur" zurueck. Das Modell ist demnach ein auf der linearen Tendenz der Natur zur Entropie sitzender Epizyklus.

Dieser Epizyklus "Natur - Halbfabrikat - Kultur - Abfall - Natur" ist jedoch zum Teil regulierbar. Seine Zirkulation ist teilweise lenkbar, (kybernetisierbar). Man kann zum Beispiel die Phase "Halbfabrikat - Kultur" bremsen, oder die Phase "Abfall - Natur" beschleunigen, und man kann Phasen umdrehen, (rezyklieren). Eine These dieses Beitrages ist, dass der Kitsch als ein Rezyklieren des Abfalls zurueck in die Kultur ~~ist~~ anzusehn ist. Das Engagement des Menschen ist, die Zirkulation im Epizyklus so zu regulieren, dass sich die Informationen so lange wie moeglich im Gedaechnis "Kultur" haeuften moegen. Hier kommt eine neue Zeiterfahrung, ein neues Zeiterlebnis, ein neuer Zeitbegriff zu Worte. Wir sind nicht mehr von der linearen, historischen Zeit, die aus der Vergangenheit in die Zukunft stroent, mitgerissen. Sondern wir stehn, wenn auch problematisch, ueber der Zeit, und koennen sie regulieren. Zum Beispiel, wie beim Kitsch, Vergangenes vergegenwaertigen, oder sogar, wie bei Futurationen, Vergangenes in die Zukunft projizieren. Das ist der Grund, warum ich vorschlage, dieses Modell ein "post-historisches" zu nennen.



Anwendungen dieses Modells: Legt man es an die gegenwaertige Lage an, dann zeigt sie sich etwa wie folgt: "Natur" ist gegen den Horizont gerueckt, und kaum mehr ersichtlich. Das meiste, das wir "Natur" nennen, erweist sich als "Halbfabrikate". (Zum Beispiel Waelder, Fluesse und Berge sind hergestellte Unterlagen fuer kuenftiges Informieren). Die Industrierevolution hat das Informieren dieser Halbfabrikate

beschleunigt. Hingegen ist nichts geschehn, um den Speicher "Kultur" dieser Beschleunigung des Informationszufuhrs angemessen auszubauen. Daher kann die Kultur den Schwall von Kulturobjekten nicht lagern, und sie gleiten, schon nach nur partiellem Konsum in den Abfall. Dieses beschleunigte Durchgleiten der Kulturobjekte aus den Halbfabrikaten durch die Kultur in den Abfall nennt man "Fortschritt". Der Ueberfluss der Kultur in den Abfall fuehrt zu Abfallsstauung. Ein zusaetzlicher Grund fuer diese Stauung ist die Tatsache, dass immer dauerhaftere Unterlagen fuer Informationen hergestellt werden, (zum Beispiel Plastik statt Leder), um die Wirkung der Entropie zu verzoegern. Dadurch verzoeuert sich der Abfluss aus dem Abfall zurueck zur Natur, und der Abfluss beginnt, die Szene zu ueberfluten, (Umweltverschmutzung). Er sickert zurueck in die bereits ueberfuellte Kultur, (zum Beispiel in Form von Kitsch), und dieses Gemengsel aus Kultur und Abfall, in dem wir gegenwaertig leben, ist, was "Massenkultur" genannt wird.

Wenn derart an unsere Lage angelegt, zeigt das Modell, dass wir an Zirkulationstoerungen leiden. Es zeigt aber auch die Methoden an, wie diese Stoerungen zu beheben. Wir koennen erstens das Informieren von Halbfabrikaten bremsen, um den Kulturspeicher nicht zu ueberlasten. Ein weiteres Motiv fuer diese Bremsung ist, dass die Halbfabrikate beginnen, sich nicht als unerschoepflich zu zeigen, (Erschoepfung der Rohstoffe und der Energiequellen). Diese Methode heisst "Wirtschaftskrise". Zweitens koennen wir die Lagerfaehigkeit der Kultur ausbauen, indem wir zum Beispiel kuenstliche Gedaechnisse in sie einbauen. Diese Methode heisst "Informatik". Drittens koennen wir den Abfluss des Abfalls in die Natur zurueck beschleunigen. Diese Methode heisst "Oekologie", und ist in Deutschland durch die Bewegung der "Gruenen" vertreten. Schliesslich koennen wir viertens das Rezyklieren des Abfalls in die Kultur regulieren. Diese Methode heisst "Kitsch", und sie ist das Thema dieses Beitrags. Die Kombination dieser vier Methoden kennzeichnet die gegenwaertige kulturelle Stimmung, sie ist unser "Stil", oder das, was einst der "Zeitgeist" genannt wurde.



Erkenntnistheoretische Folgen dieses Modells: Fuer das historizistische Kulturmodell gab es zwei Forschungsbereiche: das der Natur- und das der Kulturwissenschaften. Im epizyklischen Kulturmodell kommen zwei neue Bereiche hinzu: das der Halbfabrikats- und das der Abfallwissenschaften. Da die Natur immer mehr gegen den Horizont des Interesses zuruecktritt, und sich dort beginnt, in nichts aufzuloesen, (siehe das Naturbild der Nuklearphysik und der Astronomie), und da die Kultur sich immer schneller in Abfall aufluest, (siehe die Kurzlebigkeit aller Moden und Modelle, zum Beispiel in der Wissenschaft, der Politik und der Kunst), werden die Halbfabrikats- und Abfallwissenschaften das epistemologische Interesse immer mehr auf sich konzentrieren. Unter den Halbfabrikatswissenschaften, diesen Disziplinen zur Erforschung der Unterlagen fuer Informationen, sind vor allem Informatik, Kybernetik und Genetik zu nennen. Die Abfallwissenschaften, diese Disziplinen zur Erforschung von im Vergessen begriffenen Informationen, sind zum Beispiel die Psychoanalyse, die Etymologie, die Archaeologie, die Palaeontologie usw. Wir haben von diesen Disziplinen nicht nur neue Erkenntnisse, sondern auch Techniken zu erwarten.



Politisch-ethische und aesthetische Folgen dieses Modells: Die vier Gebiete des epizyklischen Modells, (Natur, Halbfabrikat, Kultur, Abfall), koennen gewertet werden. Natur als wertfrei, Halbfabrikate als verwertbar, Kultur als wertvoll, und Abfall als wertlos. Diese Wertungen lassen sich quantifizieren, (zum Beispiel in Informationsbits zerlegen). Dann sieht die Kulturzirkulation so aus: Wertfreies wird verwertbar, Verwertbares wird wertvoll, Wertvolles wird wertlos, und Wertloses wird wertfrei. Beim Rezyklieren von Abfall in Kultur wird Wertloses wieder wertvoll, und dieses Wertvolle kann als Unwert angesehen werden. Eine derartige Wertung der Kulturzirkulation muss in uns selbstredend das Gefuehl erwecken, dass es absurd ist, sich an Kultur zu engagieren, (alles Wertvolle wird wertlos). Und tatsaechlich koennen wir das Ueberhandnehmen des sogenannten "absurden Lebensgefuehls" ueberall konstatieren. Wir haben daher neue Wertkategorien, neue politische und kuenstlerische Kategorien, eine "Umwertung aller Werte", zu erwarten.



Zusammenfassung des Impaktes des epizyklischen Modells: Gibt man das lineare historizistische Kulturmodell auf, (wie man ja angesichts der neuen theoretischen Erkenntnisse und der praktischen Erfahrungen, zum Beispiel der Erfahrung mit Kitsch, muss), dann ist man gezwungen, alles neu zu bedenken. Man ist gezwungen, neue Wissenschaften mit neuen Erkenntniskategorien auszuarbeiten, neue politische und aesthetische Kategorien vorzuschlagen, und neue existenzielle, (und daher religioese), Denk- und Erlebnisformen zu artikulieren. Gibt man das lineare, historizistische Denken, Handeln und Erleben auf, dann ist man gezwungen, auf revolutionaer neue Art zu denken, zu handeln und zu erleben. Und tatsaechlich koennen wir beobachten, wie sich diese Revolution bereits jetzt allerorts vorbereitet.



Theorie der Kommunikation: Unter den neuen Wissenschaften gebuehrt dieser Theorie eine vorrangige Stellung. Sie ist geeignet, die oben erwachte Revolution in den Griff zu bekommen. Die menschliche Kommunikation kann in die drei Phasen der Erzeugung, der Uebertragung und der Speicherung von Informationen aufgeteilt werden. Was einst "Sender", "Kanal" und "Empfaenger" genannt wurde. Gegenwaertig ist es moeglich, dank neuen theoretischen Einsichten und dank neuen Techniken, jede einzelne dieser Phasen etwas genauer zu untersuchen.

Informationen werden erzeugt, wenn vorangegangene, in Gedaechnissen gaeagerte Informationen mit einander verbunden, komputiert werden. Neue Informationen emergieren nicht aus dem Nichts, sondern sie sind unwahrscheinliche, und daher unvor-sehbare Kombination vorangegangener Informationen. Zum Beispiel ist die neue Information "Newtonsches Weltbild" nicht aus dem Kopf Newtons entsprungen, sondern sie ist eine Komputation der "irdischen" Mechanik, (Galilei), mit der "himmlischen" Mechanik, (Kepler). Derartige Komputationen nennt man "Dialoge". (Im Beispiel: ein Dialog zwischen Galilei und Kepler). Derartige Dialoge koennen sich im Gedaechnis eines Einzelnen abrollen, (im Beispiel: im "Kopf" Newtons). Und sie koennen durch einen Zufall, (im Beispiel: durch einen Apfelfall, si non e vero, e ben trovate), ausgeloeest werden. Das nannte man fueher "Inspiration" oder "kreativen Prozess", aber man kann es gegenwaertig in Computern programmieren. Was die Flut von neuen Informationen erkluert, die uns gegenwaertig ueberschuettet.

Die derart dialogisch erzeugten neuen Informationen werden an andere, (menschliche oder kuenstliche) Gedaechnisse weitergegeben, um dort gelagert zu werden. Dieses Weitergeben nennt man "Diskurse". Man kann, nach der Struktur, Diskurse klassifizieren. Zum Beispiel in "ausstrahlende", (wie beim Fernseh oder bei Zeitungen), in "verzweigte", (wie beim Diskurs der Wissenschaften und Kuenste), und in "offene", (wie beim Schulunterricht). Die Disziplin, die dies untersucht, heisst "Medienforschung". Die Gesellschaftsstruktur kann als ein Netz von ueberlagerten Diskursstrukturen angesehen werden. Die gegenwaertige Gesellschaftsstruktur ist von "ausstrahlenden" Diskursen kennzeichnet. Was fuer Soziologen ein politisches Problem ist, aber fuer Kommunikationstheoretiker vor allem ein technisches Problem der "Schaltung". Was zeigt, wie Politik und Technik ineinandergreifen.

Jedenfalls geht es um ein tiefgreifendes Problem, weil Dialoge und Diskurse einander ko-implizieren. Kein Dialog ohne vorangehenden Diskurs, weil alle zu komputierenden Informationen von Diskursen geliefert werden. Und kein Diskurs ohne vorangegangenen Dialog, weil Diskurse in Dialogen ausgearbeitete Informationen weitergeben. Nur wenn Dialoge und Diskurse mit einander im Gleichgewicht stehn, ist Kommunikation moeglich. Herrscht, wie gegenwaertig, eine Diskursform vor, und unterbindet sie Dialoge, dann droht die Gesellschaftsstruktur in amorphe Masse zusammenzubrechen. Was erkluert, warum sich die Menschen vereinsamt, (kommunikationslos), inmitten immer universalerer und leistungsfuehiger ausstrahlender Diskurse fuehlen. So stellt sich das politische Problem des Totalitarismus und der Demokratie von der Theorie der Kommunikation her.

Die durch Diskurse weitergegebenen Informationen werden in Gedaecktnissen gelagert. Das Gedaechnis ist ein Speicher, der sich immer wieder umlagern muss, um neue Informationen zu lagern, (um zu "lernen"). Je neuer eine herankommende Information, desto schwieriger ist sie zu lagern. Je redundanter sie ist, desto bequemer ist sie zu lagern. Das heisst: je informativer eine Mitteilung, desto unbequemer. Einmal gelagert, kann die neue Information in kuenftigen Dialogen zur Ausarbeitung einer noch neueren verwendet werden. Letzten Endes aber wird sie vergessen. Kuenstliche Gedaechnisse vergessen langsamer als menschliche, dafuer kann man bei ihnen Informationen loeschen. Im gegenwaertigen Stadium komputieren, (dialogieren) kuenstliche Gedaechnisse schneller als menschliche, aber ihre Komputationskompetenz ist kleiner. Daher ist von einer dialogischen Kopplung zwischen menschlichen und kuenstlichen Gedaechnissen in Wissenschaft, Kunst und Politik einiges zu erwarten.

Die bei der menschlichen Kommunikation erzeugten, weitergegebenen und gelagerten Informationen sind unwahrscheinliche Kombinationen von Symbolen. (Zum Beispiel von Bildern, Worten oder Zahlen.) Symbole bedeuten etwas, und zwar entweder andere Symbole, oder konkrete Phaenomene. Die Disziplin, die dies untersucht, heisst "Semiotik". Das letzte Motiv der Kommunikation ist, die von ihren Symbolen bedeuten konkreten Phaenomene nach der von ihr ausgearbeiteten Information zu aendern. Das letzte Motiv der Kommunikation ist das Aufsetzen der Informationen auf konkrete Phaenomene, ist "Weltveraenderung", ist Arbeit. Es ist gegenwaertig moeglich geworden, dieses Aufsetzen der Informationen auf konkrete Phaenomene, diese Weltveraenderung, diese Arbeit, auf automatische Apparate abzuschieben. Zum ersten Mal wird der Mensch

frei, sich der Ausarbeitung neuer Informationen zu widmen, und nach diesen Informationen Apparate zu programmieren, damit diese fuer ihn die Welt veraendern. Eine Gesellschaft, bei welcher die Mehrzahl sich diesem Komputieren von Symbolen zu unwahrscheinlichen Kombinationen, zu Informationen widmet, heisst "Informationsgesellschaft". Die sogenannten "entwickelten" Gesellschaften sind eben daran, diese neue Gesellschaftsform anzunehmen.

Man kann das in diesem Abschnitt Gesagte so zusammenfassen: Die menschliche Kommunikation ist das Erzeugen, Weitergeben und Speichern von Informationen, mit der Absicht, diese Informationen auf konkrete Phaenomene zu druecken, und daher die Welt zu veraendern. Sie ist ein Gespraech ueber die Welt der konkreten Phaenomene.



Anwendung der Theorie der Kommunikation auf das epizyklische Kulturmodell:

Man kann an diesem Modell zwei "Hemisphaeren" unterscheiden. Die eine, (Natur-Halbfabrikat - Kultur) ist vom Aufdruecker von Informationen auf konkrete Phaenomene kennzeichnet. Die andre, (Kultur - Abfall - Natur), vom graduellen Ausloeschen dieser Informationen. Das heisst; die erste "Hemisphaere" steht im Gespraech, die Kommunikation ist dort im Gange. Die andere "Hemisphaere" steht nicht im Gespraech, sondern im Vergessen. Sodass man von diesem Modell sagen kann, es sein ein Versuch, Vergessenes ins Gespraech zu bringen. Von diesem Standpunkt aus waere der Unterschied zwischen dem historizistischen und dem epizyklischen Modell dieser: das epizyklische versucht, das vom historizistischen Vergessene, (also den Tod, das Absurde des Menschseins), ins Gespraech zu bringen.

Nun legt die Betrachtung des epizyklischen Kulturmodells den Gedanken nahe, ob es nicht auch fuer den Kommunikationsprozess eine zweite "Hemisphaere" gaebe. Ob es nicht auch eine Kommunikatkon des Vergessens gaebe. Ob der im vorangegangenen Paragraphen geschilderte Vorgang nicht nur die eine, die "wahre" Seite der Kommunikation sei, und ob es nicht auch eine zweite, "falsche" Seite der Kommunikation gaebe. Eine Kommunikation, dank derer die gespeicherten Informationen zerrieben werden, um aus unwahrscheinlichen zu immer wahrscheinlicheren Kombinationen von Symbolen zu werden. Und tatsaechlich koennen wir feststellen, dass es nicht nur so eine Pseudokommunikation gibt, sondern dass sie gegenwaertig den weitaus groessten Teil dessen ausmacht, was wir gemeinhin "Kommunikation" nennen. Diese Pseudokommunikation soll hier Gerede genannt werden. Sie zerredet die Informationen, die im Gespraech erzeugt, weitergegeben und gespeichert wurden, um sie zu Amorphem, Wahrscheinlichem, Voraussehbarem zu zerreiben.

Betrachtet man das Gerede, dann kann man es als ein Spiegelbild des Gespraechs ansehen. Es ist Lagerung, Uebertragung und Konsum von immer redundanter werdenden Informationen. Den Dialogen im Gespraech entspricht im Gerede die oeffentliche Meinung, (das Tratschen, das Bereden, der sogenannte Konsensus). Den Diskursen im Gespraech entsprechen im Gerede die ~~dem~~ von den Medien ausgestrahlten Programme, (die sich mit leichten Variationen immer wiederholenden Botschaften, die mit Recht "Zerstreuung" genannt werden). Der Ko-implikation von

Dialog und Diskurs im Gespraech entspricht in Gerede der feed-back zwischen oeffentlicher Meinung und Programm, (etwa Marktforschung, Publimetrie und politische Wahlen). Kurz: es wird moeglich, die Theorie der Kommunikation an das epizyklische Kulturmodell anzupassen, und eine "Hemisphaere" des Gespraechs, (des Ausarbeitens von Informationen zwecks Weltveraenderung), von einer "Hemisphaere" des Geredes, (des Zerreibens von Informationen zweck Vergessens), zu unterscheiden. Und dann laesst sich sagen, der Zirkulationssektor "Natur - Halbfabrikate - Kultur" stehe im Gespraech, und der Sektor "Kultur - Abfall - Natur" im Gerede.

.....

Kitsch: Ich habe weiter oben den Kitsch provisorisch als eine Methode definiert, dank welcher der zu ueberfließen drohende Abfall in die Kultur rezykliert wird. Jetzt laesst sich diese Definition etwas verfeinern. Abfall besteht aus Kulturobjekten, aus denen die Informationen zum Teil ausgewischt wurden. Er ist daher im Gedaechnis "Kultur" bequem zu lagern. (Je redundanter eine Mitteilung, desto bequemer zu lagern). Daher ist es selbst bei der gegenwaertigen Stauung in der Kultur durch Ueberproduktion an Informationen moeglich, den Kitsch unterzubringen. Er ist eine bequeme, gemuetliche Methode, sich vor der Ueberschwemmung durch Abfall zu retten. Kitsch ist demnach eine Methode, es sich im Abfall wohnlich zu machen. Darin, (um mit Moles zu sprechen), gluecklich zu werden.

Es wird unter dieser Perspektive klar, dass Kitsch ein allgemeines Kulturphaenomen ist, und nicht nur ein kuenstlerisches. Es gibt wissenschaftlichen und politischen Kitsch, ebenso wie einen kuenstlerischen. Alle aus dem Abfall in Kultur rezyklierte Phaenomene sind Kitsch zu nennen. Da es beim Rezyklieren um ein Umkehren der Kulturzirkulation geht, um ein Vergegenwaertigen von Vergangenen, so sind viele Kitschphaenomene am Praefix "Neo-" zu erkennen, (zum Beispiel Neoklassizismus, Neodarwinismus, Neoliberalismus, aber auch Neue Rechte und Linke). Gewoehnlich geht es aber beim Kitsch nicht darum, einzelne Phaenomene aus dem Abfall zu fischen, um sie in die Kultur zurueckzustellen. Sondern wirksamer ist, in verschiedenen ueberlagerten Schichten des Abfalls zu wuehlen, und die dort vorgefundenen Objekte zu Kitschobjekten zusammenzukleben. Denn da in all diesen Objekten nur noch Reste von Informationen eingegraben sind, so erwecken derartige Agglutinationen den Eindruck von Informationsreichtum, und sind trotzdem bequem zu lagern. Ein Musterbeispiel fuer eine derartige Agglutination bietet der Nazismus: halb verbrauchter Nationalismus, Sozialismus, halb verbrauchte Mythen, Wissenschaftshypothesen und Geschichtshypothesen werden zusammengeklebt, um den Eindruck von etwas Neuem zu erwecken, und dabei doch leicht verdauliche Klumpen zu bilden.

Der Kitsch ist jedoch faszinierend, (und daher Gegenstand dieses Seminars), nicht nur, weil es bei ihm um ein Umkehren des Zeitvektors geht, um eine Vergegenwaertigung von Vergangenen, und daher um ein neues Zeiterleben. Er ist vor allem auch faszinierend, weil es bei ihm um eine Absage an das Gespraech, und um eine Bejahung des Geredes, geht. Nicht mehr Informationen sollen erzeugt und weitergegeben werden, um die Welt zu veraendern, sondern im Gegenteil Informationen sollen zerredet werden, um vergessen zu werden. Man will beim Kitsch nicht mehr dem Absurden des Todes den Willen des Menschen entgegenstellen, im Gedaechnis

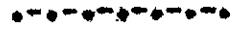
zu bleiben, sondern man will sich beim Kitsch dem Vergessen, dem Tod ueberliefern. Nicht mehr gesprochen, nur geredet soll werden. Dieses Engagement am Vergessen, am Tod, am Gerede, ist uebrigens am Nazismus leicht zu ersehen. Kitsch ist demnach eine "nostalgie de la boue", eine Sehnsucht, sich aufzuloesen. Und zwar auf bequeme, auf gemuetliche Weise. Im Grunde ist daher Kitsch eine Methode, angesichts des Absurden des Menschseins gemuetlich zu sterben. Und dies mag als Definition des Kitsches angesehen werden.



Prognose: Der Kitsch ist ein Phaenomen der gegenwaertigen Kreislaufstoerung im Kulturprozess, der Stauung im Abfall. Es ist daher falsch, zu glauben, es habe Kitsch immer gegeben. Es gab ihn nur in aehnlichen Kultursituationen, (zum Beispiel bei der Pseudoindustrialisation der spaeten Antike). Es wird ihn daher auch nicht immer geben. Es gibt gegenwaertig Anzeichen fuer eine kuenftige voelilige Umschaltung des Kulturkreislaufes. Der weitaus groesste Teil der kuenftigen Informationen wird wahrscheinlich nicht mehr in Gegenstaende eingegraben werden muessen, sondern von "immateriellen" Unterlagen, (zum Beispiel von elektromagnetischen Feldern), getragen werden. Derartige "reine Informationen, (zum Beispiel synthetische Bilder auf Komputerterminalen), haben keinen Abfall. Zwar werden automatische Apparate einige dieser Informationen in Gegenstaende graben, (Kulturobjekte erzeugen), aber die Menge dieser Objekte wird sich wahrscheinlich stark verringern. Da man ueber in kuenstlichen Gedaechnissen gelagerte Informationen verfuegen wird, wird man das Interesse am Sammeln von in Objekten gelagerten Informationen, (von Schuhen, Kuehlschraenken, Autos), verlieren. Dadurch wird sich der Abfall verringern, und Kitsch wird unnoetig werden. Das ist "nachindustrielle Gesellschaft".

Es wird allerdings in einer solchen Gesellschaft ein voellig anderes als das Problem der Umweltverschmutzung entstehen. Naemlich das Problem: ob die telematisch geschaltete Gesellschaft ihre Kanale fuer Gespraechе, (fuer "wahre" Kommunikation), verwenden wird, oder fuer Gerede? Das ist zwar ein mindestens ebenso beunruhigendes Problem wie das des Kitsches, aber es steht ausserhalb der Reichweite dieses Beitrags.

Der eben aufgestellten Prognose ist ebensoviel Glauben zu schenken wie jeder Prognose. Das heisst: die vorausgesehene Lage wird eintreten, falls keine Katastrophen dazwischen treten. Katastrophen sind immer wahrscheinlich, aber sie koennen "ex definitione" nicht vorausgesehn werden.



Abschliessend: Der Kitsch ist ein Uebergangspahaenomen aus der Industrie in die Informationsgesellschaft. Es drueckt sich in ihm der Unwille aus, dem jetzt bewusst gewordenen Absurden des Menschseins die Stirn zu bieten, und der Wille, gemuetlich zu sterben.